

Entstanden aus dem Zusammenschluß des Frankfurter Tageblattes (gegr. 1842) und des Hainichener Anzeigers (gegr. 1843). Verlagsort: Frankenberg i. Sa. Geschäftsstellen: Frankenberg, Markt 8/9, Fernruf 345/346; Hainichen, Oberer Stadtgraben 7/9, Fernruf 815. Postcheckkonto Leipzig 1095 00 / Spargiro: Frankenberg 2200.

Das Tageblatt für Frankenberg und Hainichen

Diese Zeitung ist das zu Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Landräte in Flöha und Döbeln sowie der Bürgermeister der Städte Frankenberg u. Hainichen behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält die Bekanntmachungen des Finanzamtes in Hainichen. / Monatsbezugspreis 2 RM, zuzüglich Zustellgebühr.

Nr. 7

Dienstag, 9. Januar 1945

104. Jahrgang

Bom Kompah der Seele

Ein Traum in den Stürmen dieser Zeit

Was will die Seele in uns, so unbewegt und unheimlich, daß es das schicksal Spiel gestaltet, wie das der Adel des Kompanies auf Sturmbeugtem Schiff. Das Bild kommt von einem guten Soldaten. Von keinem schlechteren als Clausewitz. Etwas will die Seele in uns, auch im Mittel dieser Zeiten. Es gibt Menschen, auch heute noch, die schrecken aus dem Schicksalsspiel, der über Sein und Nichtsein entscheidet, als gehe es nicht um ihren Kopf. Von solchen Leuten rede ich nicht. Reih, ich spreche von uns anderen, die wir, im Brennpunkt des Geschehens, ganz erfüllt sind von unserer Zeit. Denkmal und zu retten und das Reich. Die wir keinen Gedanken denken als Sieg, Vergeltung, Widerstand. Die wir uns so bedingungslos eingemischt und eingebunden, daß wir — wie der Führer voran — längst kein Privatleben mehr kennen.

Ueber uns schließt der Krieg zusammen. Alles hat er fortgeschliffen, alles hat er uns entzogen, was Gehör war, Haus und Hof, Stille, Frieden und Beglückung. Unsere Ohren sind erfüllt vom Geräusch und Getöse. Bis in unseren Traum hinein kühlt die Zeit die Tage. Und doch gilt für uns das Wort erster als für jeden anderen. Auch in uns will etwas still sein. Auch in uns verlangt die Natur nach der stillen Stille einer innerlichen Beherrschung, die nicht abgibt. In uns will etwas das Schicksal spielen. Auch der Schicksalspiel erzählt sich geschloffen sein, „ganz im Innern“. Er hat nicht die Welt, sondern nur die Seele, und gemeinhin so gebildet, daß kaum jemand dieses Spiel als Zerstörung werden möchte. Auch der Schicksalspiel rückt sich heraus, nein, er versinkt in sich. Jeder andere Reiz wird verdrängt.

Kann man sagen: Gerade das Schicksal strengt manchen so an, daß er sich der Schlaf verweigert. Mühselig, darauf will es hinaus: Jeder mag sich die Weisheit wählen, wie er sich sammeln, ohne daß er sich dabei anstrengt. Es gibt hundert Möglichkeiten. Man braucht nur daran zu denken. Man braucht nur ein mal erfahren zu haben, daß man auch durch Sammelzug ausspannt, nicht nur durch Zerstörung. Von Napoleon ist bekannt, daß er zu jeder Stunde des Tages sich in Schlaf versetzen konnte. Das hing zusammen mit seiner Gabe, alle Schweben des Bewußtseins nach Willen zu verdrängen. Er ergab sich dabei ungeschwächt und gründlich.

Diese Kunst kann man erlernen. Sie ist das Gegenstück zu totaler Konzentration. Je tiefer der Geist sich dazu erhebt, um so mehr er sich versammelt, je tiefer er sich versinken lernt, desto leichter wird ihm gelingen, sich von seiner Umwelt zu lösen und gleichzeitig über ihr aufzuschweben. Während der „Nervöse“ zerflutet, abgelenkt durch jeden Reiz, ruft der Besonnenen die Seele zur Ruhe, umfriedet sich mit seiner Stille, die die Welt nicht geben, aber auch nicht nehmen kann, bestimt sich wieder auf den Sinn seines Daseins, seines Schicksals, seines Wirkens, seiner Sendung. Die Welt ist sich aus dem Sinn überhöhtiger Mogen und ist in die Richtungen zurück, in die einzig richtige Richtung, aller Mühseligkeit zum Trotz, aller Mühseligkeit zum Trotz. Diese innerliche Konzentration nach einem ruhig ruhenden Pol oder rückt erst die Welt zurück, rückt den Kopf und die Herren zurück. Sie bedeutet keine Flucht aus der Zeit, aus der Gemeinschaft. Was wäre aller Streit der Zeit ohne sein Räuschen Wohlgefallen! Und was würde aus aller Gemeinschaft, gäbe dabei der Mensch sich selbst auf.

Richard Geringer.



BRUNNEN: EGG (24)

Endlich ist die Welt da! Panzer einer Kampfgruppe sind bei ihren Vorbringen in den südlichen Raum in eine deutsche Detachment gelangt, in der nur wenige Zivilisten während der Besetzung der Kottbuscher Gegend zurückgeblieben waren. Nun begrüßen sie begeistert die deutschen Truppen als ihre Befreier.

Harte Abwehr, erfolgreiche Angriffe im Westen

Hoher Blutzoll der Amerikaner

Jungelsheim, Nischbach und Trimbach befreit. Eine Abwehrschlacht in den Ardennen und erfolgreiche Vorstöße nach Metz, über Weidenberg im Raum von Metz und Koblenz. Unsere Truppen südlich Weidenberg, Sicherung unserer Rückzugsköpfe nördlich Straßburg und neue erfolgreiche Angriffe nördlich Straßburg. Am Sonntag die Lage an der Westfront.

In den Ardennen nahm die Härte der Kämpfe wieder zu. Den ganzen Tag über griffen die von Panzern und starkem Artilleriefeuer unterstützten Nordamerikaner zwischen Eifelstein und Wörth vor allem beiderseits des Saime und westlich davon an. Trotz hoher Verluste kamen sie über einen geringen Geländegewinn aber nicht hinaus. Im Raum südlich Wörth wiesen unsere Truppen Vorstöße britischer Kräfte ab und gewannen in Gegenangriffen jah umfängliche Höhen zurück. An der Südspitze unseres Einbruchraumes passierten westlich Sarreguemines und feindliche Angriffe aufeinander. Als die Kämpfe abebten, hatten unsere Truppen einige Geländevorteile gewonnen. Größere Bodengewinne erzielten sie südlich Sarreguemines. Hier griffen sie aus ihrer vorläufigen Einbruchstelle von neuem an und drängten den Gegner in Richtung auf die Stadt zurück. Weiter südlich waren zwischen Sauer und Wisch die Kämpfe mit heftigen eingeschobenen feindlichen Kräften bei Nacht noch nicht zum Abschluß gekommen. Im großen gesehen hatten sich somit die eigenen und feindlichen Bodengewinne im Bereich Sarreguemines-Raum die Waage, obwohl der Gegner hier fast 31 Divisionenverbände für seine Gegenangriffe versammelt hat. Die Wäste dieser Truppen führt zur 1. und 2. nordamerikanischen Armee. Die Briten haben nur die „unvollständige“ Front übernommen, und überlassen es den Nordamerikanern weiterhin den hohen Blutzoll zu entrichten.

Wehrlich wie in den Ardennen, wird zur Zeit auch nördlich Metz und südlich Wisch, wo der Feind seine heftigen Gegenstöße fortsetzt, auf der Stelle gehalten. Die übrigen Abschnitt im Süden der Westfront bleiben jedoch unter dem heftigen Druck unserer Truppen in ihrer Bewegung. In der Ebene südlich der Weidenberg- und Sarreguemines-Region wurde durch eigene Angriffe an weiteren Durchbrüchen, darunter Jungelsheim, Nischbach und Trimbach herausgerückt. Zur Abwehr der Bedrohung durch unseren im Bereich Wisch dem Nischbach-Raum und dem Rhein nördlich Straßburg gebildeten Weidenberg-Raum er alle ver-

fügbaren Kräfte zusammen. Die von rasch herangetragenen Klammern geführten Gegenangriffe brachen jedoch blutig zusammen, so daß unsere Truppen den gewonnenen Raum weiter ausbauen und festigen konnten.

In welchem Maße der Feind seit 16. Dezember die Anfallslinie verloren hat, zeigt ein neuer Angriff unserer Truppen in der oberdeutschen Tiefebene. Um Kräfte für die bisher vergeblichen Gegenangriffe im nördlichen Elsaß zu gewinnen, hatte der Gegner auch den Frontabschnitt zwischen Schlettstadt und Rhein-Raum von Truppen entblößen müssen. In Ausnutzung dieser Lage griffen eigene Verbände längs des Rhein-Rhein-Raums an, brachen den feindlichen Widerstand und schoben sich mehrere Kilometer nach Norden vor. Im Zuge dieses Angriffes wurden zwischen Ill und Rhein ebenfalls zahlreiche Dörfer vom Feinde befreit.

In Ungarn hat sich das Bild der Schlacht durch die jüngsten Kämpfe stark geändert. Im Dreieck zwischen Stuhlweissenburg und Donau, in dem die bewaldeten Höhen des Bietes, Gerecs- und Villis-Gebirges liegen, hatten die Bolschewiken Kräfte zusammengedrängt, um den Eintritt in die Ebene von Komorn zu erzwingen. Unter im Wehrmachtsbericht gemeldeter Angriff durchstießen diese Pläne. Am 2. Jänner wurden unsere Panzer der starkeren Himmelslänge der auf dem südlichen Donauufer von Komorn nach Osten führenden Straße vor, während gleichzeitig weitere Verbände den Feind auf den nördlichen Donauufer zurückdrängten. Stützpunkte nach Süden bildeten und im Morgenraum die Verbindung mit den vordringenden Panzern herstellten. Ein weiterer Stoß schloß sich längs der Bahnlinie Komorn-Fehérvár an. Um der Artillerie vorzuziehen, mußten die Sowjets ihre Kräfte zurückziehen, so daß unsere von der Luftwaffe herausragend unterhaltenen Truppen bis zu 40 Kilometer Raum gewonnenen. Sie besetzten mehrere wichtige Städte, darunter Gran, vom Feind.

Am den weiteren Zusammenbruch ihrer Front zwischen Plattensee und Donau zu verhindern, griffen die Bolschewiken hierorts südlich der Donau über den Grenz hinweg nach Westen und Nordwesten an. Der in den Morgenstunden des 6. Jänner begonnene Vorstoß, an dem nicht weniger als 250 Panzer beteiligt waren, wurde aber bereits in der folgenden Nacht zum Stehen gebracht. Nach 20-tägigen Kampf hatten unsere Truppen in ihrer Verteidigung über 5000 Gefallenen bereits über 90 von den bisher als abgeschossen gemeldeten 101 Panzern vernichtet.

Zur Vertiefung der politischen und militärischen Schwierigkeiten

Ueber die Mißbilligungen im Feindlager ging Roosevelt mit ein paar leeren Redensarten hinweg, und auf die gleiche Art erwiderte er die Probleme der Feinde. Er erklärte, die Verengung seiner großen militärischen Vorposten, heute enttäuscht nach Washington zu fliegen.

Japanische Orientierungserfolge bei den Philippinen

Die Gesamtberichte der verschiedenen Gesehtungsstellen in den Gewässern der Philippinen in der Zeit vom 3. bis 6. Jänner und nach Mitteilung des Kaiserlichen Hauptquartiers einschließlich der bereits bekanntgegebenen, betragen: Verloren: drei Flugzeugträger, ein Schlachtschiff, zwei Kreuzer oder Zerstörer, ein Kreuzer, 16 Transporter. Beschädigt: drei Flugzeugträger, zwei Kreuzer oder Zerstörer, ein Kreuzer, 16 Transporter.

Für ein „kommendes Sowjetfrankreich“

Hand in Hand mit den weltlichen Blutotratten soll Europa dem Bolschewismus ausgeliefert werden

Wie der Moskauer Nachrichtendienst meldet, fand zu Ehren der in Frankreich wachsenden sowjetischen Gewerkschaftsbewegung eine Versammlung der Pariser Gewerkschaftsorganisationen statt. Im Namen des französischen Reichers brachte Kaganow die „unerschütterliche Loyalität des französischen Volkes für das sowjetische Volk“ zum Ausdruck. Er sagte dann u. a.: „Zusammen mit den sowjetischen Kameraden und zusammen mit unseren amerikanischen und englischen Verbänden wird sich Paris wieder aufrichten und mit ihm die im Aufbau begriffene französische Nationalarmee sowie ein kommendes Sowjetfrankreich.“

Der Leiter der Sowjetabteilung, Solojew, erklärte, daß sich der bevorstehende internationale Gewerkschaftskongress zum Ziel gesetzt habe, eine enge Zusammenarbeit aller demokratischen Staaten, sowie die Bildung einer weltweiten internationalen Organisation zu erreichen, die inländische wäre, die organisierten Kräfte der ganzen Welt zu vereinigen.

Die Parole für ein Sowjetfrankreich dürfte auch den letzten Reichstagen in Europa die Augen öff-



Zweit-Weltkrieg: Piloten (Wagner)

Jeder Landrat für das Volksoffizier! Befehlshaber ernannt für die Luftwaffe und andere militärische Ausbildungsstellen, die ungenutzt in Aktion und Aktion ruhen und rekrutiert werden sollen. Auch die Wehrmacht, die vorzeitig in den Luftwaffen untergebracht sind, sollen einer gründlichen Revision unterzogen werden, denn gerade hier befinden sich viele Sachen, die nicht dringend gebraucht werden.

184 HAW-Divisiere und 60 Daten als Räuber vor dem Pariser Gericht

Das abgelehnte Bild des „Geistes“ Stockholm, 9. 1. (S. J. G.) Schwere Kämpfe zwischen U.S.A. Militärpolizei und amerikanischen G. G. Verbänden fanden, wie der Londoner Korrespondent von „Hilfsblatt“ berichtet, in Frankreich im Zusammenhang mit einer großen Aktion gegen die schwarze Wäpfe statt.

In Nordfrankreich sei nach der Meldung der amerikanischen Anzeiger eine große Aktion dieser Art amerikanischer Soldaten durchgeführt worden, die mit Hilfe französischer Piloten an die Luftarmee gerichtet haben. Die Teilnehmer dieser Aktion zur schwarzen Wäpfe seien gut organisiert gewesen und ihre Aktivitäten hätten täglich neben Paris gemacht. Das Hauptquartier der Bande habe in einem Hotel in einem nordfranzösischen Dorf gelebt. Die Bande habe über 1000 Armeekolonnen sowie große Mengen Benzin und ganze Kisten in Paris von 6 Wochen gelassen. Alles in Expedition seine habe die amerikanische Militärpolizei in der letzten Zeit ungefähr 1000 Meter gelohenes Benzin nach Paris übergebracht. Bei der Untersuchung einer Fracht in Paris habe man ungefähr 500 Frachtstücke im Wert von 16 000 Dollar gefunden, die für die schwarze Wäpfe bestimmt waren. Die Frachtstücke habe gefunden, bisher festgelegt im Werte von über 600 000 Dollar im Umfang gebracht zu haben. Am Dienstag würde man in Paris ein großer Prozess gegen die Gangster beginnen, in dem nicht weniger als 182 U.S.A.-Soldaten und zwei U.S.A.-Offiziere verurteilt sind.

Berlin. Der britische Oberkommandierende an der Westfront, Montgomery, der sich schon im Herbst vorigen Jahres als Sieger in Berlin erweisen sah und seinen Truppen Helowanssch und f. d. b. b. Jagd in Te. Island wies, folgte jetzt vor Pressekorrektur in einem Hauptquartier einen wesentlichen anderen Ton an. Der Kampf ist noch keineswegs vorbei; es bleibt noch sehr viel zu tun, erklärte er. Er mußte weiter gehen, daß die Deutschen verdammt harter Schlagen ausstellen.

Für ein „kommendes Sowjetfrankreich“

Hand in Hand mit den weltlichen Blutotratten soll Europa dem Bolschewismus ausgeliefert werden

Wie der Moskauer Nachrichtendienst meldet, fand zu Ehren der in Frankreich wachsenden sowjetischen Gewerkschaftsbewegung eine Versammlung der Pariser Gewerkschaftsorganisationen statt. Im Namen des französischen Reichers brachte Kaganow die „unerschütterliche Loyalität des französischen Volkes für das sowjetische Volk“ zum Ausdruck. Er sagte dann u. a.: „Zusammen mit den sowjetischen Kameraden und zusammen mit unseren amerikanischen und englischen Verbänden wird sich Paris wieder aufrichten und mit ihm die im Aufbau begriffene französische Nationalarmee sowie ein kommendes Sowjetfrankreich.“

Die Parole für ein Sowjetfrankreich dürfte auch den letzten Reichstagen in Europa die Augen öff-